

Zur Sitzung des Fachforums am 13. September 2010

BÜRGERPLANUNG
für die Weiterführung des
Zweiten Grünen Ringes
in Düsseldorf
Teil II: ab Beuth Straße bis zum Rhein
in zwei Varianten

Stand September 2010

Vortrag Professor Dr. Klaus Eick

Arbeitsgruppe:

Klaus Eick, Rolf Töpfer, Werner Schumann, Ulrich Schürfeld, Ingrid Landau, Ernst Welski,
Hagen Fischer, Karl-Heinz Meyer

Text: Klaus Eick
Grafik: Hagen Fischer

Zur Sitzung des Fachforums am 13. September 2010

BÜRGERPLANUNG
für die Weiterführung des
Zweiten Grünen Ringes
in Düsseldorf
Teil II: ab Beuth Straße bis zum Rhein
in zwei Varianten

Inhalt:

- 1. Einführung**
- 2. Arbeitsablauf**
- 3. Linienführung**
- 4. Varianten**

1. Einführung

Der erste Abschnitt der Bürgerplanung des Zweiten Grünen Ringes endete bei dem Eintritt in die Derendorfer Stadtquartiere am Ende der Beuthstraße.

Von diesem Punkt an wird nun die Fortsetzung der Linienführung bis zum Rhein in 2 Varianten weiterentwickelt.

Gegenüber dem ersten Abschnitt besteht bei dieser langen und schwierigen Linienführung eine entsprechend vielfältige Problemstruktur. Daher wird zunächst auf die Funktion des zweiten Grünen Ringes eingegangen, über das hinaus, was in dem ersten Teil zur Geschichte gesagt worden ist.

Gute Grünanlagen und Parks assoziieren bei den meisten Bürgern Natur, Ruhe, Umspannung, Entspannung, Begegnung, Anregung, Gesundung, Erholung, Bewegung in ungestörter verkehrssicherer Umgebung für jung und alt. Das Erlebnis der Wahrnehmung von Pflanzen und Tieren im Rhythmus der Jahreszeiten, der Gegensatz zu dem täglichen Einerlei der gleichbleibenden Wohnung und Wohnumgebung sind wichtige Lebensqualitäten für Bewohner einer wachsenden und sich verdichtenden Stadt mit ständig wachsendem Verkehr. In diesen Zusammenhang gehören auch ökologischen

Gesichtspunkte. Weltweiter Artenschwund ist eine weltweit wissenschaftlich anerkannte Realität. Da die großen Flächen der Landwirtschaft erheblich zu diesem Artenschwund beitragen, fällt den Städten eine besondere Rolle zu. Es sollte daher bei allen Maßnahmen der Gesichtspunkt der Naturnähe eine verantwortungsvolle Rolle spielen und bei der Durchführung stärker als bisher durchgesetzt werden.

Viele Zeitungsartikel und Befragungen weisen die Klagen über zu laute Wohnungen durch Hellhörigkeit im Haus und Verkehrslärm von außen aus. Ein optimierter Zweiter Grüner Ring kann hier begrenzte Kompensationsfunktion übernehmen.

Als wichtige Kernfrage ergab sich nach vielen Begehungen und Prüfungen die Zumutbarkeit der Umweltbelastungen in den stark befahrenen Straßen: Rather Straße, Ulmenstraße, Roßstraße und Johannstraße. Abgesehen von den Immissionen Feinstaub PM 10, SO₂, NO_x, CO, O₃, Ruß und Benzol in den Straßenschluchten der vier stark befahrenen Straßen, haben wir uns wegen der intensiveren Wahrnehmung auf den Straßenlärm konzentriert. (siehe Abb. Anhang)

Bei den Begehungen dieser Straßen stellte sich heraus, dass in den Normalzeiten eine zusammenhängende, ungestörte Unterhaltung nicht möglich ist.

Diese vier Straßen liegen nach der „Gesamtstädtischen Straßen-Verkehrslärmkarte“ im Bereich der Lärmklassen 70 bis 75 dB(A). Hiernach entstehen schon ab 50 dB(A), Kommunikationsstörungen, ab 65 dB(A) ergibt sich eine Risikoerhöhungen für Herz-/Kreislaufkrankungen und ab 85 dB(A) Gehörschädigungen.

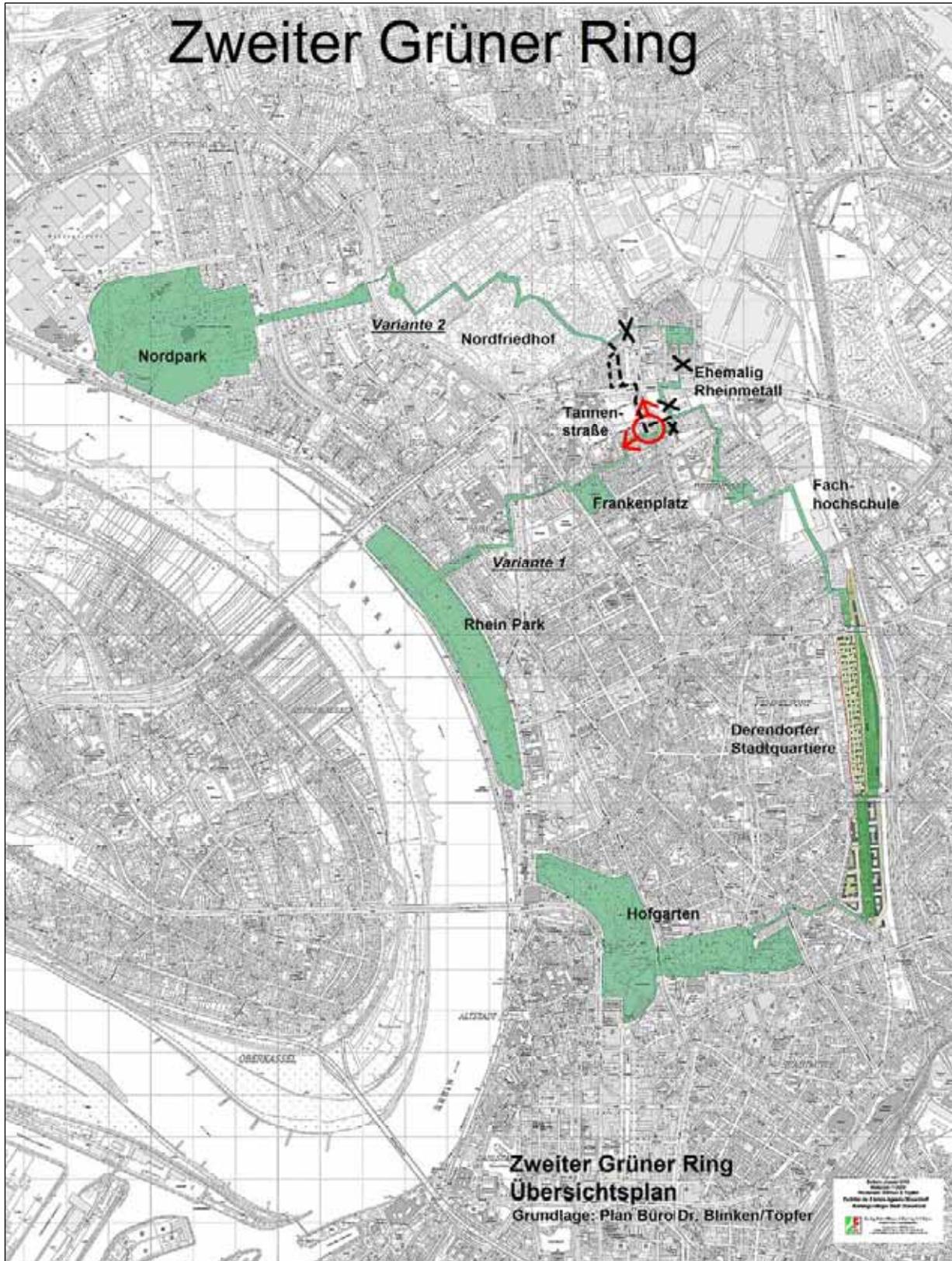
Die Immissionsrichtwerte für „Allgemeines Wohngebiet“ liegen bereits schon tagsüber bei 59 dB(A).

„Lärm macht krank. Lärm kann gesundheitsschädlich sein. Die psychischen und physiologischen Auswirkungen der Lärmbelastung sind vielfältig.“ (Aus „Lärmschutz steigert die Lebensqualität“, NRW Ministerium für Umwelt und Naturschutz)

Bei diesem gegebenen fachlichen Sachverhalt haben wir eine Führung des Zweiten Grünen Ringes über diese Straßen grundsätzlich ausgeschlossen. Eine Überquerung hingegen ist unvermeidlich. Da nur kurzzeitig, ist dies weniger problematisch. (Im Anhang findet sich eine Straßenlärmkarten)

Über die komplexe Bedeutung von guten Grünanlagen für die Qualität des Lebens sind Bibliotheken gefüllt und daher genügend

Zweiter Grüner Ring



bekannt. Wir beschränken uns hier auf wenige Gesichtspunkte. Die Wahl der Linienführung war bestimmt von den o.g. Gesichtspunkten aber auch von dem Ziel, interessante Gebiete, Gebäude, Grünflächen, Landschaftsteile zu erfahren, kennen zu lernen, um damit das Stadtbewusstsein zu erhöhen. Auch bei nicht unmittelbarer Berührung können interessante Bereiche optisch angebunden werden, sodass der Grüne Ring auch eine Informationschiene und Schwerpunktlinie der innerstädtischen, motorfreien Bewegung wird. Der auch daraus abgeleitete Anspruch an den Grünen Ring kann natürlich nicht die ganze Qualität eines Parks aufweisen.

Wir waren bemüht, möglichst ruhige, breite, grüne und ausbaufähige Straßen ausfindig zu machen. Der Vergleich der Perlschnur trifft die Grundlage dieser Planung. Die Perlen sind dabei die vorhandenen Grünflächen und die Schnur die ruhigste und grünste Verbindungslinie. Angesichts der vorhandenen Situation sind die Perlen nicht gerade hochwertig und die Bänder nicht nur verbesserungswürdig, sondern verbesserungsnotwendig. Wenn also tatsächlich der Zweite Grüne Ring nicht nur eine Linie auf einem Plan sein soll, sondern eine erlebbare, attraktive, repräsentative, die Menschen anziehende und anregende Magistrale werden soll, dann sind zwingend Verbesserungen und Investitionen notwendig.

Wie schon in dem ersten Teil der Bürgerplanung des Zweiten Grünen Ringes auf den Seiten 3, 8, 9, 10 dargestellt, muss die Linie des Zweiten Grünen Ringes für jeden Bürger/in verständlich auffindbar und nachvollziehbar sein. Hier muss neben einem Planwerk eine praktische Umsetzung im Raum erfolgen. Das kann durch Stelen als vertikales Wahrnehmungselement und durch ein Farbband oder durch Leuchtsteine horizontal erfolgen. Dieser qualitative Prozess muss nach der Festlegung der Linienführung eigenständig erarbeitet werden. Ohne diesen Arbeitsschritt wird der Zweite Grüne Ring folgenlos bleiben und sein eigentliches Ziel nicht erreichen.

2 Arbeitsablauf

Da es sich im Verlauf der Linienführung zum Teil um Planungsprojekte handelt, war der erste Arbeitsschritt die Besorgung gültiger Planungsunterlagen. Zugleich wurde der gesamte Planungsraum auf geeignete Linienführungen hin mit Luftbildern, Karten und Planungsunterlagen, sowie durch zahlreiche Begehungen untersucht.

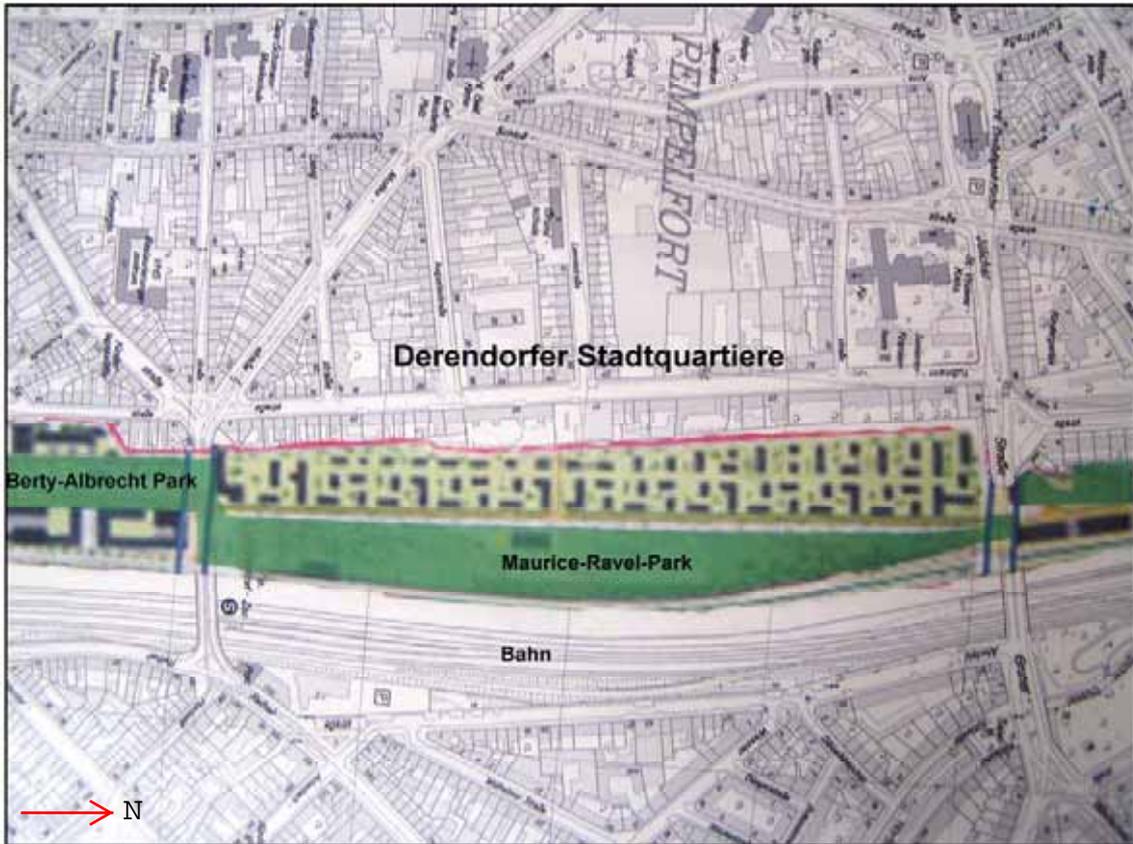


Abb. 1 Ausschnitt aus Übersichtsplan



Abb. 2 Plan Derendorfer Stadtquartiere mit Eintrag des Verlaufs des Grünen Rings

Hierdurch entstanden Annäherungsprozesse an die günstigste Linienführung.

Die dabei herausgefundenen Varianten wurden dann detailliert untersucht und in einem Plan dargestellt.

3 Linienführung

3.1 Derendorfer Stadtquartiere.

Von dem neuen „Louis Pasteur Platz“ aus verläuft der 38m, später 50m breite „Berty-Albrecht-Park“ neben der 7m breiten „Toulouser Allee“ etwa 500m lang in Richtung Norden unter der Franklinbrücke hindurch. (Abb.1 und 2)

Nach einem Versatz in Richtung Osten verläuft diese Öffentliche Grünfläche als „Maurice Ravel Park“ teilweise verbreitert auf 75m weiter. Sie endet 15m vor der Jülicher Brücke nur noch 15m breit. Die östliche Begrenzung bildet der Lärmschutzwall gegen die Entlastungsstraße. Die neue Straße von dem Baugebiet zur Entlastungsstraße trennt die Grünanlage von der Marc-Chagall-Straße und kann zu störenden Immissionen führen. Jenseits der Jülicher Straße führt die Stadtgarten Allee durch die angrenzende Bebauung in den Bereich der offengelegten Düssel.

Hier ergibt sich innerhalb der Grünanlage ein Weg neben der Düssel bis zur Yorckstraße.

Leider ist eine Weiterführung nur über die Yorckstraße bis zur Münsterstraße möglich.

Bei der Überquerung der Münsterstraße von der Yorckstraße zum Campus der Fachhochschule ist eine sichere und großzügige Ampelanlage notwendig.

3.2 FH Campus, Schlachthof-Schlösserareal

In dem Bebauungsplan Nr. 5579/062 FH Campus, Schlachthof-Schlösser Areal ist eine unterschiedlich breite Öffentliche Grünfläche festgesetzt.

Hiernach sind in den Allgemeinen Wohngebieten WA1 bis WA5 die nicht überbauten und nicht der Erschließung dienenden Flächen mit einer strukturreichen Mischvegetation aus Bäumen, Sträuchern, Bodendecker und Rasen dauerhaft zu begrünen. Je 200m² dieser begrüneten Flächen ist mindestens 1 mittelgroßkroniger Laubbaum (Stammumfang 20 bis 25cm gemessen in 1m Höhe) zu pflanzen.

Innerhalb des Sondergebietes der Fachhochschule (SO FH)

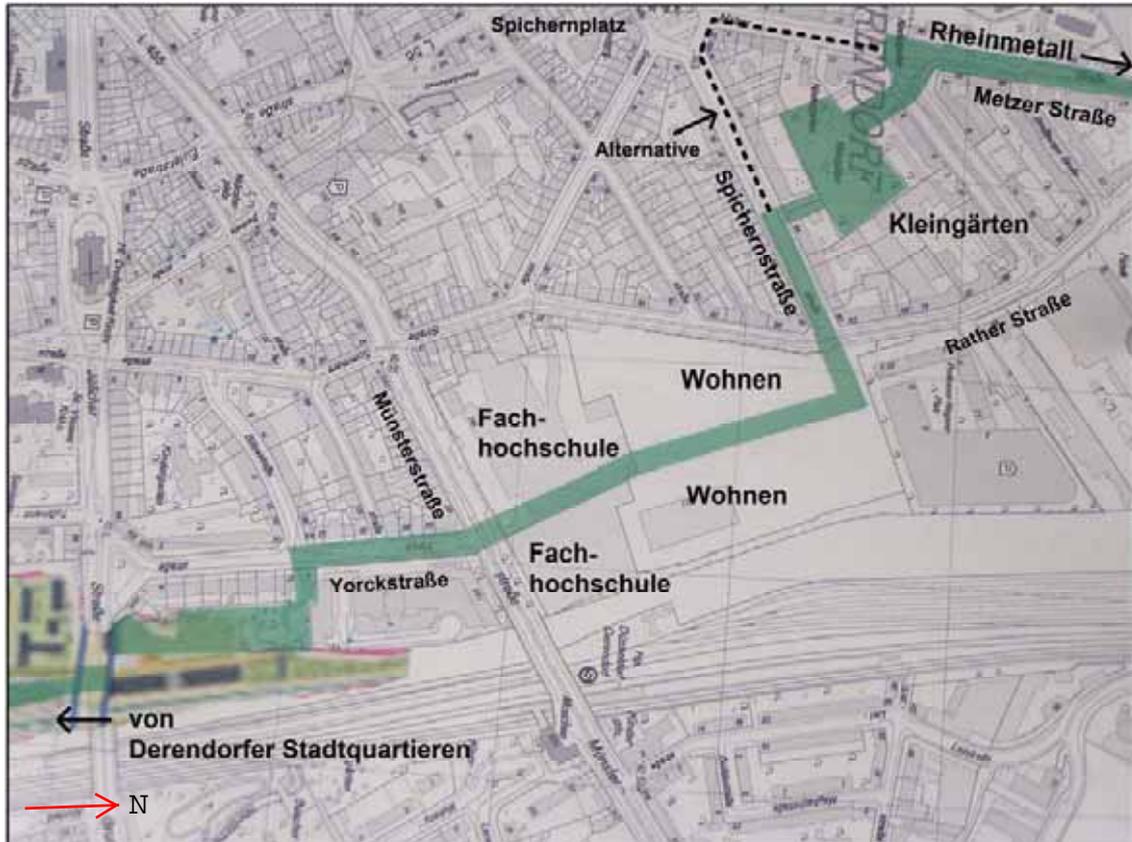


Abb. 2 Ausschnitt aus Übersichtsplan

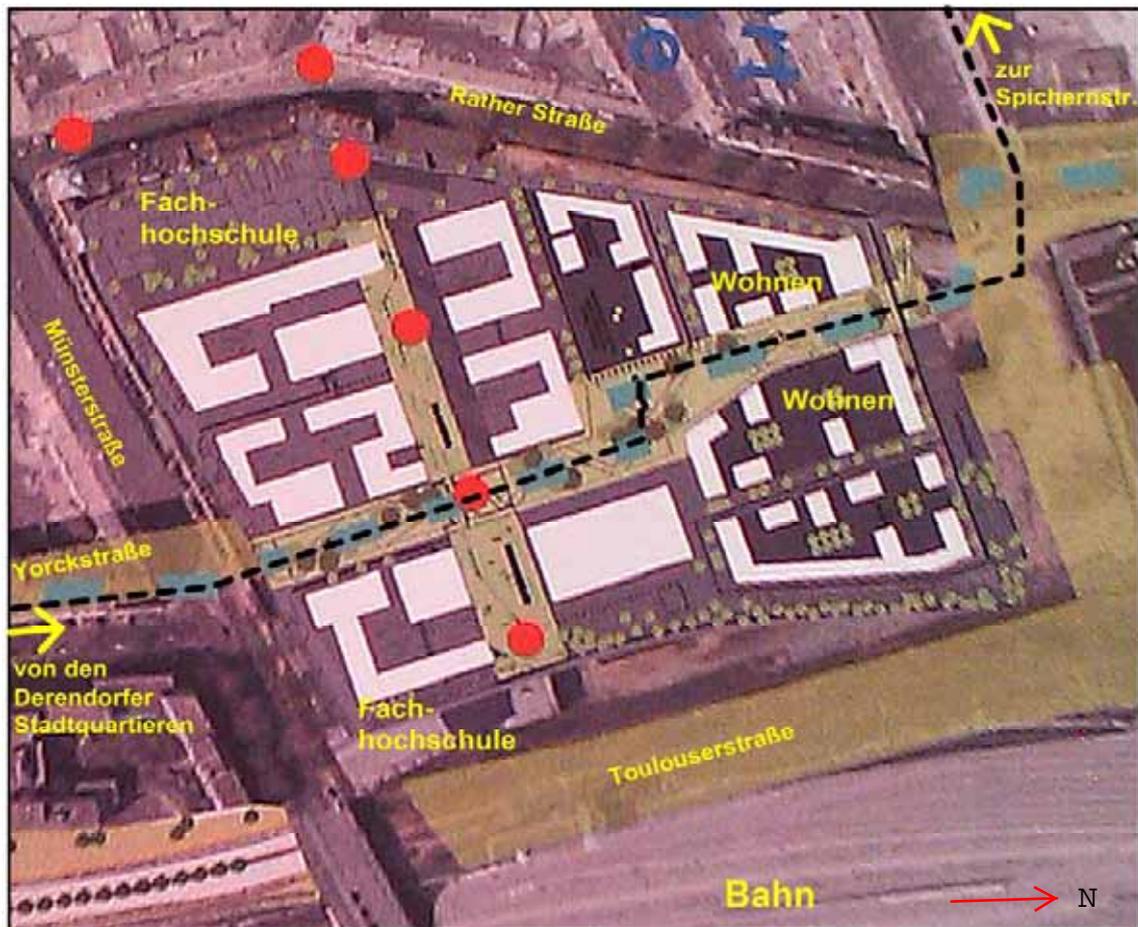


Abb. 3 Plan Fachhochschule, Wohngebiet (ehemalig Schlösser, Schlachthof) mit Eintrag Verlauf des Grünen Rings

sind mindestens 30% der nicht überbauten Flächen als strukturreiche Mischvegetation aus standortgerechten Bäumen, Sträuchern, Bodendeckern und Rasen anzulegen. Insgesamt sind mindestens 19 großkronige und 36 mittelgroßkronige Laubbäume (Stammumfang 20 bis 25cm, gemessen in 1m Höhe) zu pflanzen.

Auf Tiefgaragendecken oder unterirdischen Gebäudeteilen ist -soweit sie nicht überbaut werden eine Vegetationsfläche bestehend aus einer 80cm starken Bodensubstratschicht zzgl. einer Drainschicht fachgerecht aufzubauen.

Für Baumpflanzungen auf den Tiefgaragen ist die Stärke der Bodensubstratschicht auf mindestens 120cm zu erhöhen. Flachdächer oder flach geneigte Dächer bis maximal 15 Grad Dachneigung sind unter Beachtung der brandschutztechnischen Bestimmungen mit einer standortgerechten Vegetation mindestens extensiv zu begrünen. Während des Bauprozesses ist die Einhaltung der geforderten Grünfestsetzungen zu sichern.

Die Führung des Zweiten Grünen Ringes durch die Freiflächen der Fachhochschule und das angrenzende Wohngebiet ist im Norden durch die hier wesentlich zu schmale Öffentliche Grünfläche bestimmt, aber der Gesamteindruck des Campus dürfte eine sehr anregende und stimulierende Wirkung durch die Wahrnehmung der eigenen Welt der Studenten auf die Nutzer haben. (Abb. 3 und 4) Dieser Bereich endet in der Verlängerung der Spichernstraße.

3.3 Spichernstraße

Die **Spichernstraße** ist eine breite, ruhige und baumbestandene Straße, bei der gute Möglichkeiten zur Veränderung zu mehr Bäumen zu Informationen im Sinne des Zweiten Grünen Ringes bestehen.

Auf dem Wendeplatz nach links ist ein Orientierungspunkt zur Wahrnehmung der Umgebung mit Infokarten, Sitzbänken und mehr Grün einfach einrichtbar. In kurzer Entfernung, leicht erreichbar liegt das Forum Derendorf, das als ein Angebot neben der Hauptrichtung angesehen wird. Die Wendung in die Spichernstraße hat in der ersten Annäherung uns eine hoffnungsvolle Linie über den Spichernplatz, vorbei an den Marktständen, an der Schule bis zu der Herz-Jesu-Kirche eröffnet. Bei näherer Untersuchung jedoch mussten wir diese Linie aus folgenden Gründen ausschließen:

1. auf dem Spichernplatz verliert sich jede Orientierung
2. der mögliche Weg hinter den Marktständen ist zu schmal
3. der Schulneubau schloss einen Durchgang zur Kanonierstraße aus
4. ein Durchgang im Kirchenbereich ist zu schmal

Dadurch wurde eine Neuorientierung notwendig. Die Spichernstraße in ihrer Qualität wurde beibehalten und eine Führung durch die **Kleingartenanlage** auf der rechten Seite bis zu Merzigerstraße und dann zur **Metzer Straße** gesucht. Ein Durchgang durch die Kleingartenanlage müsste unter den bestehenden rechtlichen Bedingungen mindestens im Laufe der Zeit möglich sein. Der hohe Baumbestand und das Ambiente der Kleingartenanlage würde in ihrer ruhigen naturnahen Anregung die Qualität der Linie bereichern. (Abb. 5)

3.4 Metzerstraße

Die **Metzerstraße** ist ruhig, relativ breit, mit hohem Baumbestand auch in den privaten Gärten und führt zu einem problemlosen Übergang zu dem nächsten Komplex, dem Rheinmetallgelände.

3.5 Rheinmetallgelände

Das Rheinmetallgelände ist ohne eine bauliche Barriere leicht von der Metzerstraße aus erreichbar. Hier muss nur ein bewachsener Maschendrahtzaun entfernt werden. Auf dem Gelände von Rheinmetall besteht zur Zeit noch zu große Unklarheit, um hier eine deutliche Grünachse zu profilieren. Der zentrale Raum ist leider so versteinert, dass es schwierig sein wird, eine attraktive, nicht zu verschlungene Linienführung zu erreichen. Im Zweifel kann man die versteinerte Fläche wie eine Dachgarage auffassen, indem man einen entsprechenden Bodenauftrag für Bäume vorsieht. (Abb. 6)

Es muss versucht werden mit einer geeigneten grünen Linienführung zielgerecht auf und über die Ulmenstraße zu kommen in genau die bestehende Baulücke der gegenüberliegenden denkmalgeschützten Gebäude.

Man hat also bei dieser Führung aus einem beruhigten Bereich im Rheinmetallgelände einen sehr kurzen Übergang über die stark befahrene Ulmenstraße und stößt dann wieder in den ruhigen Bereich im weiteren Umfeld der Tannenstraße in der Nähe der Polizei vor.

Hier teilt sich die Linienführung in die zwei Varianten. (Abb. 9)

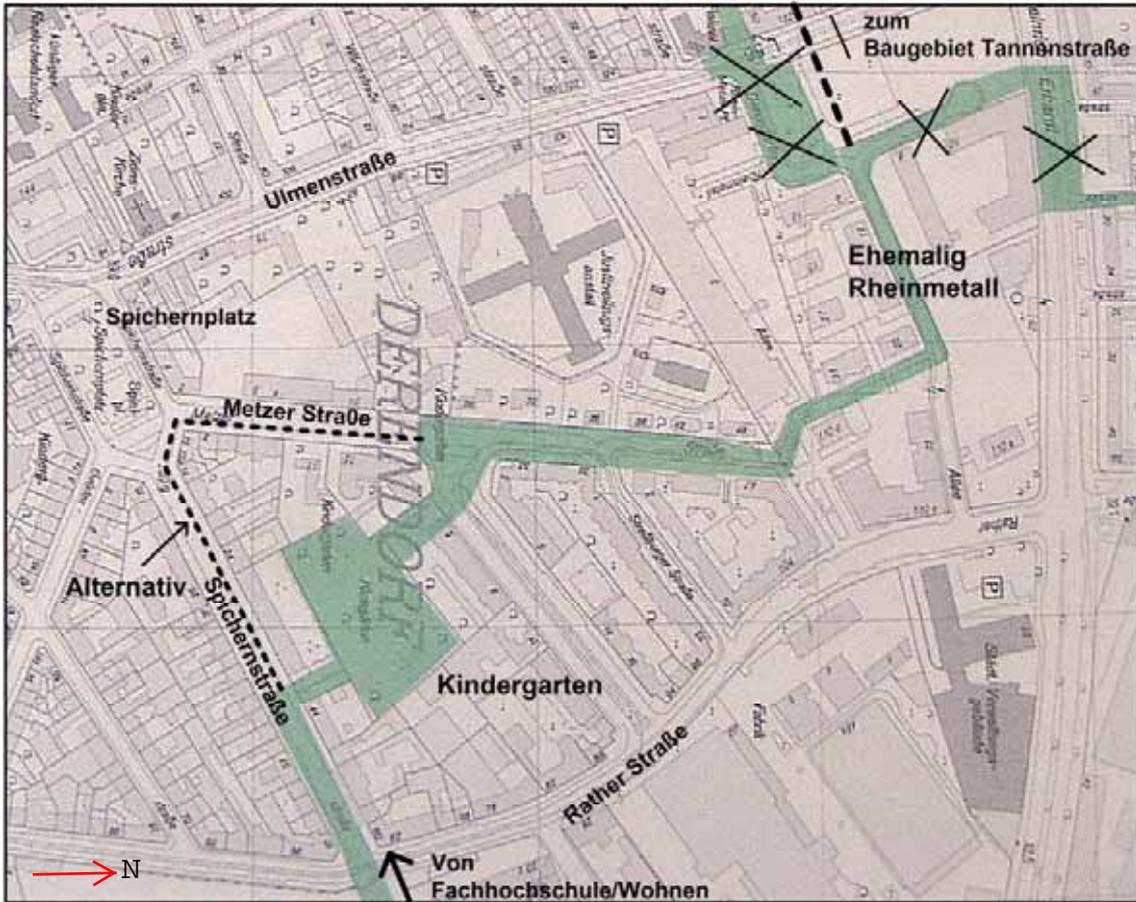


Abb. 5 Ausschnitt aus Übersichtsplan



Abb. 6 Plan ehemalig Rheinmetall: Unternehmerstadt mit Verlauf des Grünen Rings

1. Führung über den Frankenplatz
2. Führung über den Nordfriedhof

4 Varianten

4.1 Variante 1: Führung über den Baubereich Tannenstraße und Frankenplatz zum Rhein

Die Variante 1 führt nun über die Herman-Reuter-Straße in den ruhigen baumbestandenen und mit Bänken, Grün- und Spielanlagen ausgestatteten denkmalgeschützten Baubereich Tannenstraße mit aufgezeichneten Hausbezeichnungen wie Westfalenhaus, Hans-Gross-Haus, Erich-Klausener-Haus usw. Dieser Bereich entspricht dem Qualitätsanspruch des Zweiten Grünen Ringes. (Abb. 8)

Nach einem Schwenk nach links erreichen wir dann rechtsabbiegend die Tannenstraße zunächst breit, baumbestanden und ruhig.

Die Tannenstraße tangiert dann den baumbestandenen grünen Frankenplatz. Der relativ große Platz sollte in seinem Inventar für den Zweiten Grünen Ring aufgewertet werden. (Abb. 7 und 9) Von der Tannenstraße wird über eine bestehende Ampel die Roßstraße überquert und nach kurzer Strecke in die Schwannstraße eingebogen. Nach dieser breiten, großzügigen und grünen Straße mit interessanter Architektur wird mit einer neu zu errichtenden Brücke der Kennedydamm überwunden und durch eine noch festzulegende Führung in dem Neubaugebiet der Golzheimer Platz erreicht, der an den Rheinpark angrenzt.

4.2 Variante 2: Führung über den Nordfriedhof und Nordpark zum Rhein

Ausgehend von dem Trennungspunkt der beiden Varianten führt Variante 2 über die Straße „Zur alten Exerzierhalle“ bis zur Johannstraße. Hier ist ein Durchgang ohne Gebäudeabriss möglich.

Die wesentliche Barriere liegt in der Überwindung der sehr stark befahrenen Johannstraße.

Die Möglichkeit einer früher dort vorhandenen Brücke, die als eine Attraktion den Zweiten Grünen Ring aufwerten würde und die Linienführung ampelfrei verbesserte, wurde erörtert und als Chance offengelassen.

Der andere Weg ist die dort unmittelbar vorhandene Ampel. Auf der Nordseite der Johannstraße bietet sich ein Durchgang

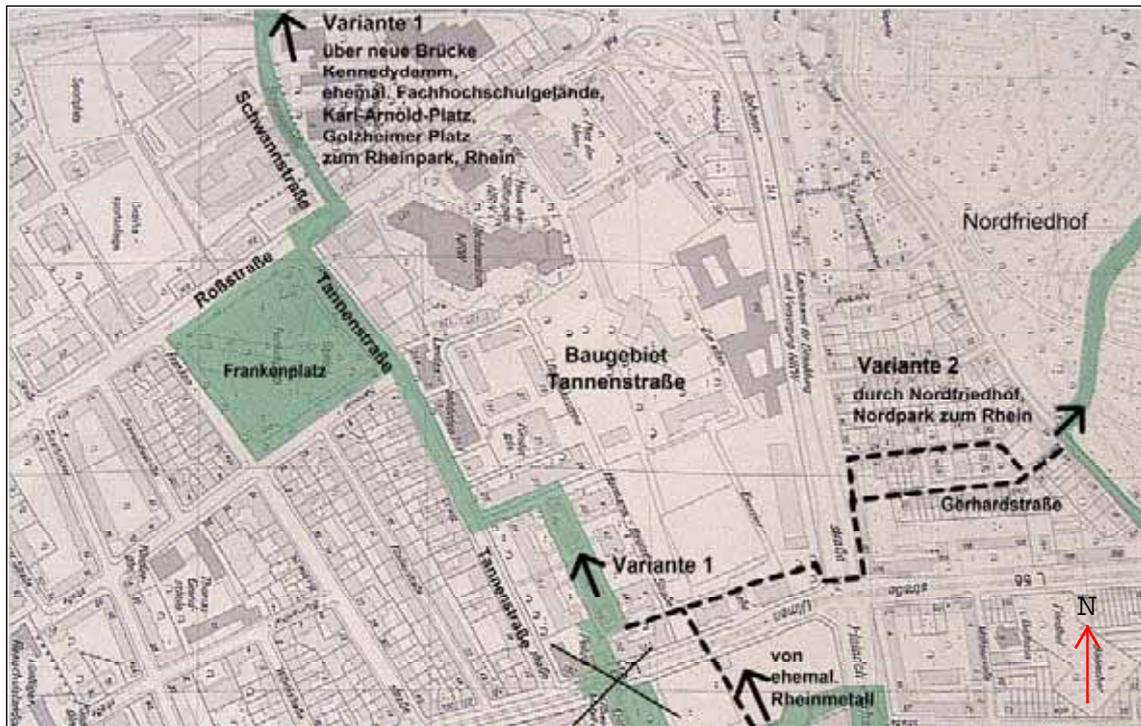


Abb. 7 Ausschnitt aus Übersichtsplan

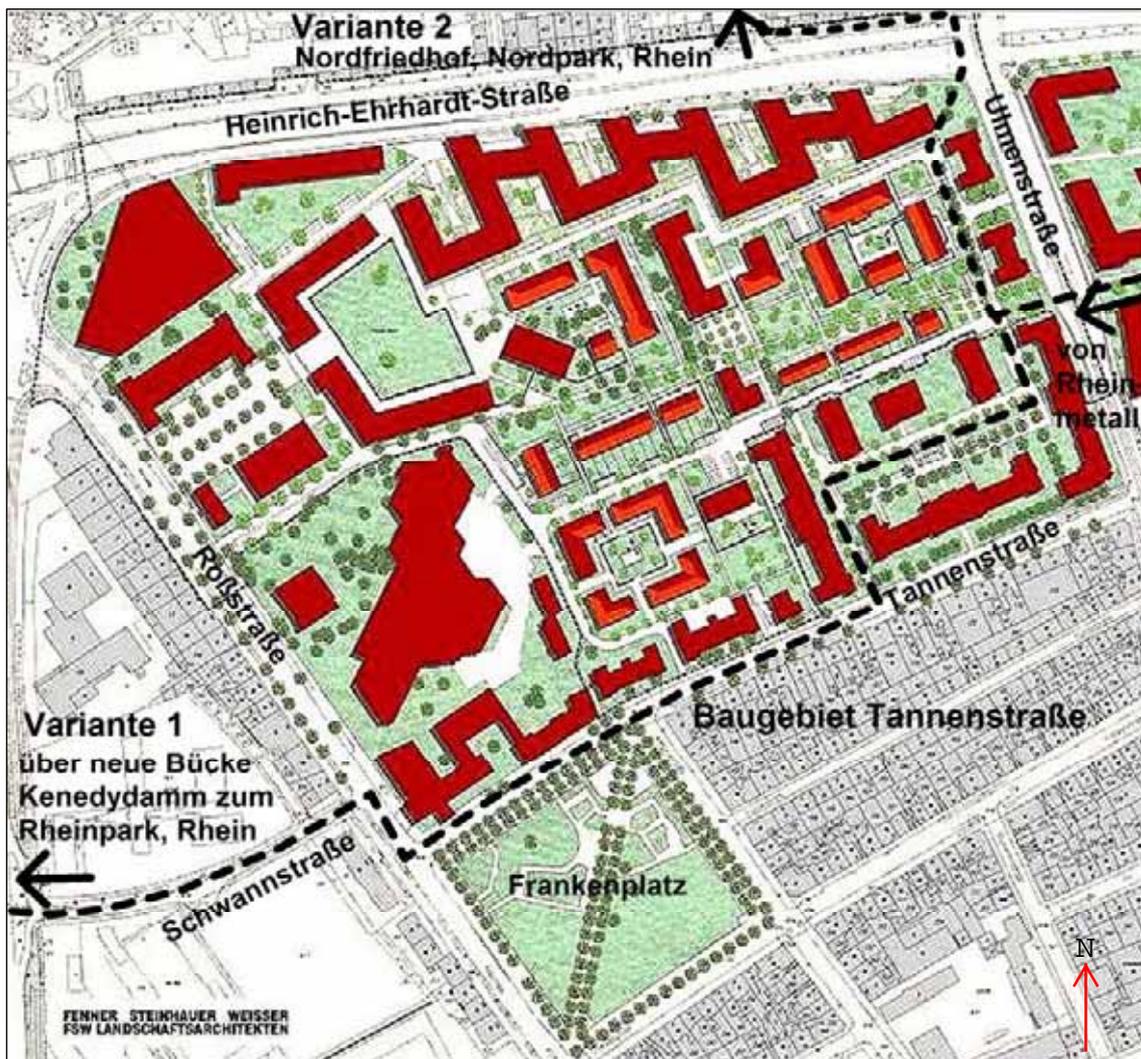


Abb. 8 Plan Baugebiet Tannenstraße mit Verlauf des Grünen Rings

durch einen Rundbogeneingang in einen vermutlich privaten Bereich durch den man in die Gerhardstraße gelangt, die unmittelbar in einen Eingang des Nordfriedhofs führt. Sollte es nicht gelingen diesen Durchgang durchzusetzen, so liegt die zweitbeste Lösung in einem kurzen Marsch über die Johannstraße, um dann in die Gerhardstraße einzubiegen. Mit der Gerhardstraße ist ein sehr ruhiges Gebiet erreicht, das im Nordfriedhof noch gesteigert wird. (Abb. 9)

Der Nordfriedhof bietet ein faszinierendes Potential an Natur, Kulturgeschichte, Kunstgeschichte, Geschichte Düsseldorfs, an Ruhe, Erholung, Erbauung, an Erdgeschichte durch die festgelegte Düne usw. Der Nutzer des Zweiten Grünen Ringes hat dann die Möglichkeit neben einem vorgesehenen Hauptweg auch andere Nebenwege in der gleichen Umweltqualität selbstbestimmt zu benutzen. Die Öffnung des Nordfriedhofs für die Führung des Zweiten Grünen Rings hätte eine enorme Qualitätsverbesserung zur Folge.

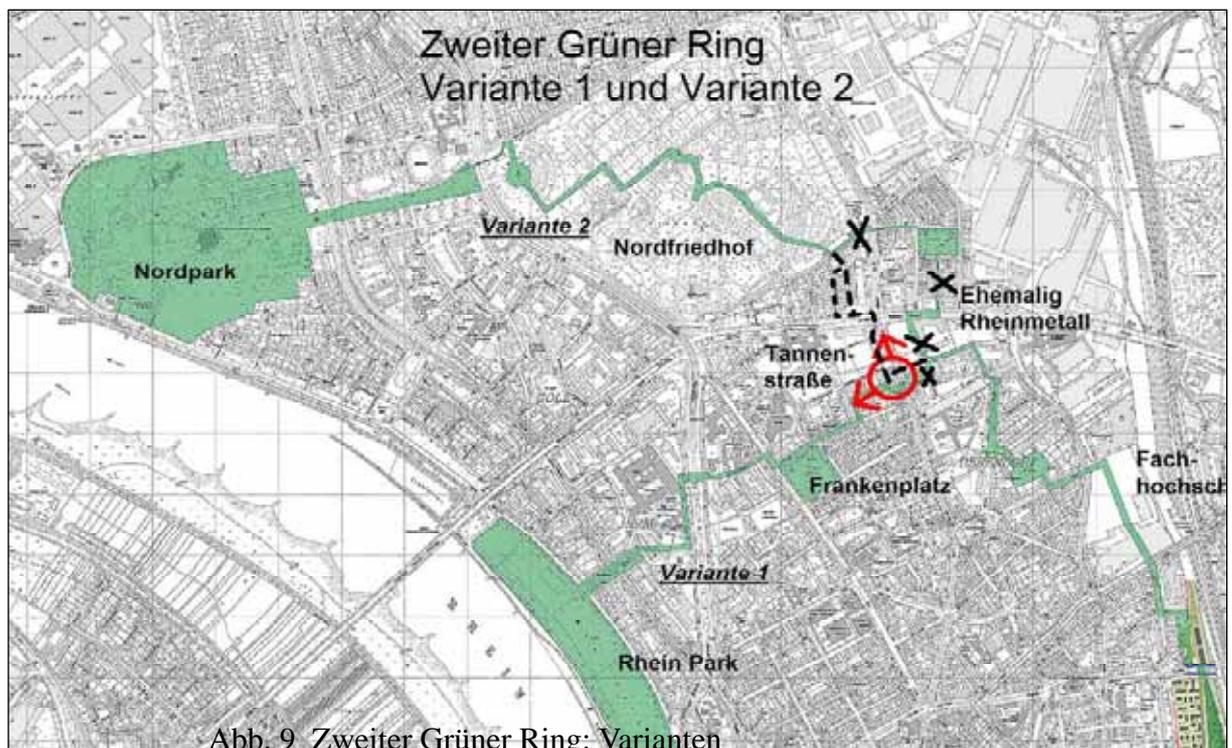


Abb. 9 Zweiter Grüner Ring: Varianten

An der Nordwestecke des Nordfriedhofes besteht eine Brücke über die B8 auf den im Grünen liegenden Edith-Stein-Weg. Dieser führt über die Kaiserswerther Straße unmittelbar in den Nordpark mit dem Aquarium, und all seinen bekannten Lust- und Vergnügungsangeboten. Damit wäre eine nicht zu steigernde Aufenthaltsqualität erreicht.

Der Nordpark erreicht mit der Rotterdamer Straße den Rhein und damit ein ganz anderes eigenes Anregungspotential.

Anhang Straßenlärmkarte Derendorf



Änderung zum 2. Grünen Ring

Das Konzept des Fachforums wurde in mehreren Gesprächen mit dem Gartenamt abgestimmt. Bis auf eine andere Wegführung über die Rather Straße gab es eine Übereinstimmung in der Wegführung, die daraufhin von dem Gartenamt in die Verwaltungskonferenz eingebracht wurde. In der Verwaltungskonferenz wurde die Wegführung vom Frankenplatz, Tannenstraße, Roßstraße, Schwannstraße zum Rheinpark mit einem neuen Brückenbau über den Kennedydamm aus Kostengründen nicht bestätigt. Das Fachforum schlägt daher in Abstimmung mit dem Gartenamt eine Wegführung vor, durch den Frankenplatz, Roßstraße, Hans-Böckler-Straße mit Querung einer vorhandenen Fußgängerbrücke über den Kennedydamm, die allerdings für den Radverkehr umgebaut werden muss, über die Josef-Gockeln-Straße, Karl-Arnold-Platz und Golzheimer-Platz bis zum Rheinpark.

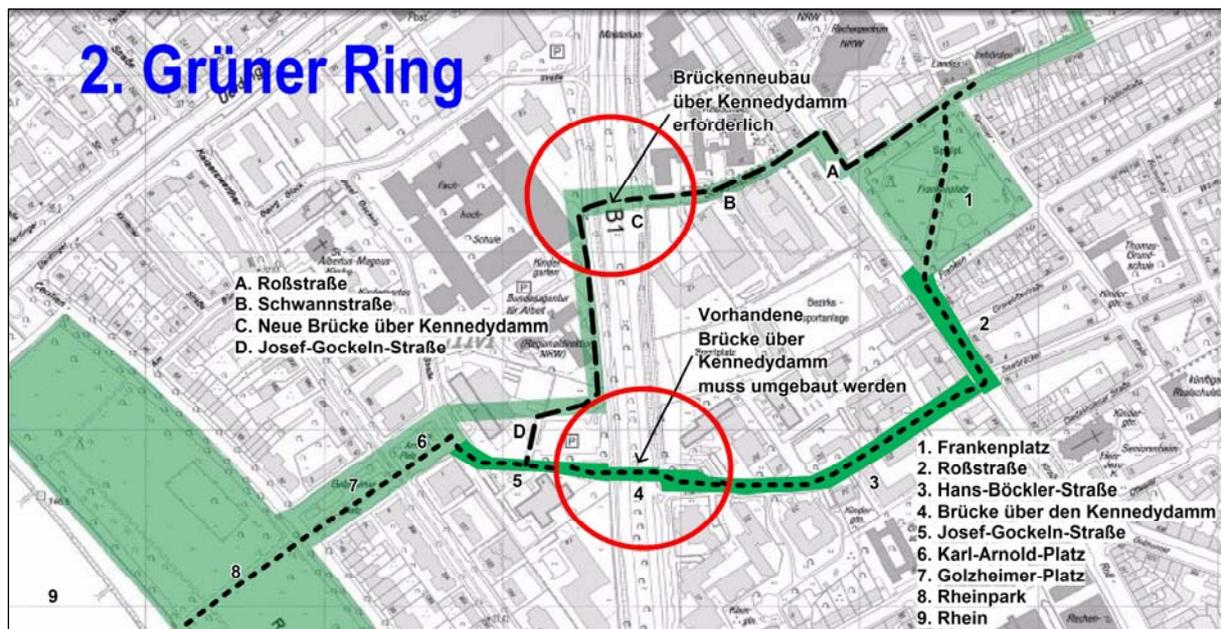


Abb. Varianten der Wegführung zum Rhein vom Frankenplatz